

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	45 (1900)
Heft:	18
Anhang:	Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 5, Mai 1900
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nº. 5.

Mai

1900.

Verfasser der besprochenen Bücher: Baumgartner, Böhm, Dändliker, Fischer & Stickelberger, Fricke, Guden, Hotop & Vorbrodt, Jugendfreund, Krumbach, Löschhorn, Löwe, Neubauer, Poirier-Delay, Schinz & Keller, Schröter, Schubert, Spitzner, Zunder. — Anzeiger für schweiz. Altertumskunde. Rundschau für Geographie.

Neue Bücher.

Weltgeschichte von Dr. Hans F. Helmoldt. Bd. 4. *Die Randländer des Mittelmeers von † E. Graf Wilczek, Dr. Helmoldt, Dr. K. G. Brandis, Dr. W. Wolter, Dr. H. Schurtz, Dr. R. v. Scala, Dr. K. Pauli und Dr. J. Jung.* Leipzig, Bibliographisches Institut. X, 574 S. gr. 8° mit 8 Karten, 7 Farbendrucktafeln und 15 schwarzen Beilagen.

Aus Natur und Geisteswelt. Bd. 14: *Das deutsche Handwerk in seiner kulturgeschichtlichen Entwicklung*, von Dr. E. Otto. Bd. 15: *Verkehrsentwicklung in Deutschland 1800—1900*, von Dr. W. Lotz. Leipzig, 1900, B. G. Teubner. 142 S. geb. Fr. 1. 50.

Theorie und Praxis des geometrischen Unterrichtes in der Volksschule von R. Sendler, Seminarlehrer. Breslau, 1900, H. Handel. 180 S. br. Fr. 2. 10, geb. Fr. 3.—.

Der König der Bernina. Roman aus dem schweizerischen Hochgebirge von J. C. Heer. Stuttgart, J. G. Cottas Nachfolger. 361 S. Fr. 4. 70.

Lehrbuch der Stereometrie, nebst zahlreichen Übungen und einem Abschnitt über Kristallographie von Dr. P. Sauerbeck. Stuttgart, 1900, Arn. Bergsträsser. 291 S. mit 222 Abbildungen Fr. 7. 30, geb. Fr. 8.—.

Muret-Sanders, Enzyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. II. Teil. Lieferung 16 (mörderisch bis Pacht) à Fr. 2.—. Berlin, S.-W. 46, G. Langenscheidt.

Pestalozzis sämtliche Werke von Dr. L. W. Seyffarth. Bd. II., III., IV. Liegnitz, R. Seyffarth. Br. 5. 40, Fr. 4. 80 resp. Fr. 7. 40; geb. Fr. 7. 40; 6. 80 resp. 9. 40.

Materialien zum Übersetzen ins Englische, von Dr. E. Otto, neu bearbeitet von H. Runge. Dritte Auflage, Heidelberg, 1900, Julius Groos. 182 S. geb. Fr. 2. 50.

Texte und Forschungen zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichts in den Ländern deutscher Zunge, von Karl Kehrbach. II. Reichling. Die Reform der Domschule zu Münster im Jahre 1500. Berlin, 1900, J. Harwitz Nachf. 86 S. Fr. 2.—.

Der Mann aus der Fremde. Sozial-religiöse Ansprache von Heinrich Lüdemann. Berlin, 1900, Hermann Eichblatt. 36 S. 80 Cts.

Leitfaden der Zoologie. Ein Hilfsbuch für den Unterricht in der Tier- und Menschenkunde an höheren Lehranstalten, von biologischen Gesichtspunkten aus bearbeitet von Dr. O. Schmeil. Stuttgart, 1900, Erw. Nägeli. 304 S. geb. Fr. 3. 90.

Kurze Anleitung zum Sammeln, Bestimmen und Beobachten der Pflanzen, sowie Einrichtung eines Herbards von Dr. K. G. Lutz. 30 S.

Zweck, Ziele, Stoff und Methode des naturkundlichen Unterrichtes in der Volksschule. Referat von J. Wirz. Glarus, 1900, Aktiendruckerei. 30 S.

Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache für Handelsschulen von J. Pünjer und H. Heine. Hannover, 1900, K. Meyer. 304 S. Fr. 3. 20, geb. Fr. 4.—.

Der deutsche Aufsatz an untern und mittleren Klassen höherer Lehranstalten von Dorenwell. 4. Aufl., ib. 316 S. Fr. 4. 70. *Schulgrammatik der französischen Sprache* für die oberen Klassen höherer Mädchenschulen von Arnold Ohlert. Ib. Dritte Auflage. 205 S. Fr. 2. 40, geb. Fr. 3.—.

Deutsche Aufsätze für den Schulgebrauch von P. Leonhardi. Leipzig, 1900, R. Voigtländer. 110 S. Fr. 2, geb. Fr. 2. 70.

Der Religionsunterricht in der Volksschule von Emil Martin. Ib. 154 S. Fr. 2. 70, geb. Fr. 3. 20.

Leitfaden der Physik und Chemie in zwei Kursen, mit Berücksichtigung der Mineralogie und der Lehre vom Menschen von A. Sattler. 22. Auflage, Braunschweig, Vieweg, 1900. 181 S. Fr. 1. 35.

A Book of English Poetry for the use of Schools by Dr. W. Gesenius. Dritte Edition, revised by Dr. F. Krieke. An-

merkungen und Wörterbuch zu A. Book of English Poetry ib. Halle, 1900, Hermann Gesenius. 140 S., geb. Fr. 2. 70. *Kurze französische Grammatik* von H. Runge. Heidelberg, 1900, J. Groos. 139 S. Fr. 2. 50.

Schule und Pädagogik.

Spitzner, Alfr., Dr., Psychogene Störungen der Schulkinder. Leipzig. Ungleich. 1 M.

Der mit dem inneren Leben der Schule einigermassen Vertraute erinnert sich jener fatalen Situationen, da mitunter ein Schüler völlig „versagt“; z. B. bei einer ihm sonst geläufigen Reproduktion plötzlich den Faden verliert, mit offenem Munde stehen bleibt und entweder auf die einfachsten Fragen nicht reagiert, oder dann die heterogensten Dinge kopflos aneinanderhängt; sich ferner oft auch in seinen körperlichen Bewegungen lächerlich unbefolten zeigt und schlechterdings nicht dazu zu bringen ist, die einfachsten Manipulationen mit Feder, Zirkel oder Lineal vorzunehmen.

Es hängen solche am häufigsten etwa bei Prüfungen zu beobachtende Erscheinungen gewöhnlich mit Angstzuständen zusammen und gehören meistens zur Kategorie der *psychogenen Störungen*, von denen eben das angezeigte Schriftchen handelt und dessen Inhalt ein neues Kapitel bildet in der durch den Verfasser besorgten 3. Auflage von „Strümpels pädag. Pathologie“. Als in das Gebiet der „psychogenen Störungen“ fallend bezeichnet A. Spitzner solche Erscheinungen, in denen vorübergehende oder länger dauernde Veränderungen des Bewusstseins, also psychische Zustände das bedingende Moment bilden für die damit im Zusammenhang stehenden oder begleitenden (nervösen) Störungen, und er rechnet dazu u. a. auch die unter dem Namen „Hysterie“ bekannten Erscheinungen.

Die Detaillforschung auf allen Gebieten, die sich in neuerer Zeit namentlich auch in der Experimental- und Kinderpsychologie kundgibt, muss notgedrungen auf anthropologischem Boden den Arzt mit dem Pädagogen in Berührung bringen. Um dem kindlichen Individuum gerecht zu werden, ist es unerlässlich, dass der Arzt zuweilen den pädagogischen, der Pädagoge den medizinischen Gesichtspunkt im Auge behalte. Da nun die sogen. psychogenen Störungen im schulpflichtigen Alter am häufigsten aufzutreten pflegen, die geistige Entwicklung der betreffenden Kinder stark beeinflussend und da dieselben zugleich einer wirksamen psychischen Behandlung am ehesten zugänglich sind, so darf der gewissenhafte Pädagoge dieselbe nicht ignorieren und dürfte gerade das oben angezeigte treffliche Referat für viele zum Antrieb werden, sich mehr als bisher mit dem Studium der Psycho- und Pathologie zu befassen. Der beste Wille und die grösste Berufsfreudigkeit, denen Sachkenntnis und wissenschaftliche Einsicht fehlen, schliessen die Gefahr unzweckmässiger Behandlung und unbilliger Zumutungen die Leistungsfähigkeit des Kindes nicht aus.

Nicht ganz in Übereinstimmung mit der geforderten pädag. Würdigung der psychogenen Störungen erscheint mir der Standpunkt des Verfassers gegenüber dem schulmässigen Verfahren, das er gewissermassen als gegebene nicht zu ändernde Tatsache hin nimmt und wonach nicht zu verhindern sei, wenn Schuldisziplin und gesteigerte Anforderungen Kinder mit ungenügender Leistungsfähigkeit, mangelnder Energie und Widerstandskraft hart treffen. Uns erscheint vielmehr als eine zwingende Folge der gewonnenen Einsicht das Bestreben, innert der Schulkasse mehr als bisher den individuellen Eigentümlichkeiten Rechnung zu tragen. Des Nivellirenden bleibt bei unserer Massenerziehung immer noch mehr als genug.

A. F.

Böhm, J., Kurzgefasste Geschichte der Pädagogik mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Volksschulwesens. Nürnberg. 8. Aufl. Verlag der Friedr. Hornschen Buchhandlung. 1899. Preis M. 2,20. Seitenzahl 176.

Dieses Buch hat seine Geschichte, die auf den Innenseiten seines Umschlages erzählt wird. Es wurde erst anstandslos in katholischen und protestantischen Seminarien dem Unterrichte zu Grunde gelegt; dann aber in der katholischen Presse leidenschaftlich bekämpft. Der Hr. Verfasser mag auch darin, dass ihn der Schreiber dieser Zeilen eine Zeit lang für einen vorurteilslosen katholischen Schulmann hielt, ein Zeugnis seiner

Unparteilichkeit sehen. Die Brauchbarkeit seiner Arbeit ist durch die Zahl der Auflagen sattsam erwiesen. Sicher wird diese Zahl sich so lange rasch steigern, als Geschichte der Pädagogik ein Prüfungsgegenstand für angehende Lehrer ist und ältere Lehrer an Hand von Leitfäden aus der pädagogisch-methodischen Literatur das ihnen passende auszuwählen suchen. Trotzdem die Entwicklung der schweizerischen Schulverhältnisse nach Pestalozzi in unserm Buche nur gestreift werden kann, können wir es den Lesern der Lehrerzeitung doch angelegentlich zum Studium empfehlen. Die Verlagsbuchhandlung, die das Ganze recht gut ausgestattet hat, würde ihr Verdienst noch erhöhen, wenn sie einzelne Bilder, z. B. das des Confucius, fallen ließe und andere durch bessere ersetze. L.

Deutsche Sprache.

Schweizerischer Jugendfreund. Illustrirtes Lesebuch für die Oberstufe der Volksschule. Erstes Heft, Preis 80 Cts. Zürich, Druck und Verlag von Schulthess & Co. 1900.

Trotz Obligatorium und Staatsverlag haben es einige zürcherische Lehrer unternommen, ein neues Lesebuch zu schaffen, dessen erste Lieferung, 176 Seiten umfassend, dieser Tage erschienen ist. Wie der Titel sagt, will der „Jugendfreund“ ein Lesebuch sein und verzichtet darum darauf, den *Lernstoff* für die Realfächer zu bieten, diese Aufgabe dem eigentlichen Realienbuche überlassend. Damit sind realistische Stoffe nicht ausgeschlossen, vielmehr bietet der „Jugendfreund“ *Bilder aus Geographie, Geschichte und Naturkunde* in grosser Zahl. Dazu kommt dann „Literarisches“ in ungefähr gleichem Umfange und im Sinn eines richtigen Lesebuches, die verschiedensten Verhältnisse des alltäglichen Lebens berücksichtigend. Die Verfasser haben sich die Arbeit nicht leicht gemacht und darauf verzichtet, aus zwölf vorhandenen Lesebüchern ein dreizehntes zusammenzuschneidern. Die einschlägige Literatur wurde fleissig durchforscht, wobei mancher Fund gemacht wurde, der dem neuen Lesebuche zur besonderen Zierde gereicht. Überhaupt zeugt die Stoffwahl von gutem Geschmacke. Es sind, wenigstens in der ersten Lieferung, nur wenige Stücke, über deren literarischen oder pädagogischen Wert man mit den Verfassern rechten möchte. Zu wünschen wäre nur noch, dass auch die Vergleichung und der Brief in einigen Musterstücken zur Geltung gelangten, da das Lesebuch doch auch die Grundlage für den Aufsatzunterricht bilden sollte. Die Illustrationen sind meist hübsch und werden dem Schüler nicht nur Freude bereiten, sondern auch gute Dienste leisten. Wenn die 2. und 3. Lieferung, die noch folgen werden, sich auf der Höhe der ersten halten, so darf man den „Jugendfreund“ als einen wertvollen Beitrag zu unserer Lehrmittelliteratur betrachten und zur Einführung in unsere Schulen bestens empfehlen. G.

Der Jugendfreund ist seit der Niederschrift des Vorstehenden fertig geworden und bildet einen stattlichen Band mit schmuckem Umschlagtitel und 560 Seiten. Nicht weniger als 258 poetische und prosaische Lesestücke haben Platz gefunden. Wer vieles bietet, wird manchem etwas bieten; aber vielleicht geschieht dies doch etwas zu stark auf Kosten des grossen Druckes. Die kleinen Lettern haben zu oft angewendet werden müssen. Bei einer zweiten Auflage werden die Verfasser, ohne grosse Schmerzen, eine Anzahl Stücke — u. a. einige Schlachtschilderungen, eine Anzahl süßlicher Gedichte — über Bord werfen, von denen sie sich diesmal nicht zu trennen vermochten, und dann suchen sie noch einige Illustrationen auf. Die Reichhaltigkeit des Stoffes und das Leben, das viele neu im Lesebuch erscheinende Abschnitte atmen, werden den „Jugendfreund“ beliebt machen, und wo er nicht als Schulbuch Eingang findet, wird ihn mancher Lehrer gern zur Belebung des Unterrichtes benützen.

Krumbach, C. J., Dr., *Geschichte und Kritik der deutschen Schullesebücher*. Zweiter Teil. Mit bearbeitet, nach dem Tode des Verfassers vollendet und herausgegeben von J. G. Sieber. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. Fr. 4.80.

Die Lesebuchfrage beschäftigt gegenwärtig die schweizerische Lehrerschaft in hohem Masse. Wie die fleissigen Leser der Lehrerzeitung wissen, kann man bei Beantwortung dieser pädagogisch-methodischen Streitfrage in guten Treuen verschiedene Standpunkte einnehmen. Auch die Verfasser der vorliegenden Schrift hoffen „nicht auf unbedingte Zustimmung, sondern sind

auf Widerspruch und die Zurückweisung mancher Vorschläge gefasst.“ Wer für die Mittel- und Unterstufe der Volksschule kein „Reallesebuch“ wünscht, wer es nicht für notwendig hält, „dass Lesestücke als Grundlage sachunterrichtlicher Unterredungen Verwendung finden“, wer dem Lesebuch nicht einen konfessionellen Charakter gewahrt wissen will, sieht sich allerdings da und dort zum Widerspruch gezwungen. Auch die Auswahl einzelner Lesestücke und ihre Zuweisung an bestimmte Altersklassen, dürfte beanstandet werden; doch dies ist zu natürlich, da sich über Geschmack und persönliche Erfahrungen nicht streiten lässt. Warum aber der „Lindenbaum“ von W. Müller, ein Gedicht, das den Volkston aufs beste trifft, aus den Volksschullesebüchern ausgeschlossen werden soll, ist dem Schreiber dieser Zeilen unverständlich. In den Abschnitten, die von der Auswahl der Lesestoffe, vom Aufbau eines Lesebuches für eine achtklassige Volksschule, vom Verhältnis der Lesestoffe zu den Quellen, über Humor, Volkslieder, Dialoge und Dialektisches im Lesebuche handeln, gibt unser Buch so viel Anregung, so viel beherzigenswerte Winke, dass es jedem Verfasser und Kritiker von Lesebüchern zum Studium angelegentlich empfohlen werden muss. L.

G. Hotop und W. Vorbrodt: *Erläuterungen deutscher Lesestücke*. In Anlehnung an das Lesebuch von Steger und Wohlraabe. 1. Teil: Unterstufe. Bearbeitung von W. Vorbrodt, Seminar-Oberlehrer, Preis Fr. 4, geb. Fr. 4.70. Halle a. S. Hermann Schrödel. 1899.

Ein Kommentar von 288 Druckseiten zu einem Lesebuche für die Unterstufe (zweites und drittes Schuljahr)! Die 325 Lesestücke werden fast ohne Ausnahme nach demselben Schema erläutert, zergliedert, mündlichen und schriftlichen Sprachübungen dienstbar gemacht. Überall finden sich Hinweise auf früher behandelte Stoffe, so dass sich leicht eine Verknüpfung zu tiefer und anhaltender wirkenden Gruppen erzielen lässt und hierin erblicken wir den Hauptwert des Buches. Eine sehr grosse Zahl der Lesestücke findet sich auch in unsren schweizerischen Schulbüchern, und die Erläuterungen können auch zu diesen verwendet werden. In dem Bestreben, nach dem Vorbilde Hildebrands das Hauptgewicht auf das Wort und seinen Inhalt zu legen, geht das Buch viel zu weit, und man ist beim Durchlesen der hunderte von erläuterten Wörtern und Redewendungen versucht, auszurufen: Arme Kleine, die ihr einen Lehrer habt, dem man die gebräuchlichsten und alltäglichsten Wörter erst in einem Handbuche erklären muss, oder die ihr ein Lesebuch gebrauchen müsst, das der Lehrer selber kaum zur Hälfte versteht! Wie diese einseitigen Wörterklärungen zu unrichtiger Anfassung des Inhaltes führen können, davon nur ein Beispiel. In der bekannten Erzählung von Salzmann über den Wert der Gesundheit ruft der erschrockene Kunz aus: „Meine Beine sind mir lieber als tausend Pferdefüsse.“ In den „Erläuterungen“ ist nun Seite 50 zu lesen: Pferdefuss = Fuss, bei dem die Zehen verkümmert sind. Selbst ein schwächerer Schüler aber wird den *richtigen* Sinn herausfinden: Dem lahmen Reichen ist der Gebrauch seiner eigenen Füsse versagt, er ist auf die Füsse seiner Pferde angewiesen, und die können ihn nicht überall hintragen. — Wozu sollen Wörterklärungen dienen, wie: pottausend = gemildert aus dem verstümmelten Fluch: Gottes tausend Sakrament; ei der tausend = ein Ausruf der Verwunderung (tausend steht verhüllend für Teufel)? Ein unverdorbenes Kind denkt bei diesen Ausrufen weder an einen Fluch noch an den Teufel, und der Lehrer soll es auch nicht. Verwerlich sind auch salbungsvolle Moralpredigten wie Seite 11: „Du wirst noch viele Wünsche haben, aber sie werden nicht erfüllt werden können; darum lerne schon jetzt Genügsamkeit! Ihr Segen wird dir erst nach vielen Jahren klar werden, wenn du verständiger geworden bist. Gedenke dann an meine Worte!“ Und was sagt wohl der Lehrer der Kleinen zu den folgenden schriftlichen Aufgaben? „Beschreibe die Entstehung der Quelle! Schildere das Loblied der Lerche! Erkläre die Namen von Pflanzen und Tieren!“ etc. — Das Buch mutet dem Schüler zu viel, dem Lehrer aber auch gar zu wenig zu. A. W.

Rechnen und Geometrie.

Fischer, Dr. K., und Stickelberger, Dr. H., *Deutsches Lesebuch* für schweizerische Sekundarschulen und Progymnasien.

Bd. III für die obersten Klassen. Bern 1900. Kant. Lehrmittelverlag. 416 S. Geb. 2 Fr.

Dieser Band ist als Ergänzungsband zu den Lesebüchern von Edinger gedacht. Prosa und Poesie erscheinen getrennt, jene (Beschreibung und Schilderung, Erzählung und Geschichte, Abhandlung und Vergleichung, Rede, Briefe) 86, diese (nach der üblichen formalen Einteilung) 118 Lesestücke umfassend. Es sind interessante und vielfach neue Stoffe, welche die Prosastücke bieten, und sicher liest die Jugend dieselben gerne; auch im poetischen Teil finden wir eine schöne Zahl neuerer Autoren (u. a. Meyer, Spitteler, Widmann); vielleicht hätten formale Gesichtspunkte hier etwas stärker zurücktreten dürfen. Wir empfehlen das Buch auch ausserhalb des Kantons Bern, wo es obligatorisch ist, zur Prüfung und Benutzung, indem wir auch dessen Ausstattung anerkennen und den Verfassern für ihr glückliches Zusammenarbeiten unsern Dank aussprechen. i.

Baumgartner, A., *Aufgaben zum mündlichen und schriftlichen Rechnen* für schweiz. Volksschulen. 8. Heft. 48 S. 25 Rp. Lehrerheft 60 Rp. Zürich. 1900. Wirth u. Co.

Von den Baumgartnerschen Rechnungsheften ist nun auch Heft 8 erschienen, das in seiner sauberen Ausstattung (Antiqua) einen gefälligen Eindruck macht und in den verschiedenen Kapiteln: Zins-, Gewinn-, Verlust-, Skonto-, Münzrechnungen, Versicherungen, Steuern, Gesellschafts-, Durchschnitts- und Mischungs-, Raumberechnungen (viele Fig.), Hauswesen, Landwirtschaft, Handwerk, einen praktisch brauchbaren und reichhaltigen Übungsstoff bietet. Die übrigen Hefte 1—7 kosten das Lehrerheft 50 Rp., die Schülerhefte in Partien 17 Rp.

Geschichte.

Louis Poirier-Delay und **F. Müllhaupt**, *Historischer Atlas der Schweiz* zum Gebrauch für Sekundarschulen und andere Lehranstalten. Bern: Henri Boneff. 2 Fr.

Ein Atlas zur Schweizergeschichte war schon längst ein tiefempfundenes Bedürfnis. Die Kärtchen des Öchsliischen Lehrmittels für Sekundar-, Real- und Mittelschulen kamen demselben entgegen, und seit dem Erscheinen der ausgezeichneten grossen Wandkarte von Öchsli und Baldamus besitzen wir ein herrliches Veranschaulichungsmittel für den schweizergeschichtlichen Unterricht. Und doch ist das vorliegende Werk zu begrüssen; wir danken es den Verfassern, dass sie sich an die schwierige Aufgabe gemacht haben, einen Handatlas für weitere Kreise zu schaffen, obwohl wir betonen müssen, dass er in der vorliegenden Form nicht als ganz gelungen betrachtet werden kann. — Die Blätter sind etwas klein und vermögen hin und wieder auf engem Raume die Menge der Namen kaum zu fassen, von den winzigen Eckkärtchen nicht zu reden. Und dann scheinen uns die Farben zu wenig sorgfältig verwendet; es ist äusserst schwierig, dieselben in der Legende zu erkennen, so dass selbst der Geschichtskundige oft Mühe hat, sich zu orientiren. Wenn sich deshalb die Karten für die Hand des Schülers nur schwer eignen, so wird hingegen das Personal, dem der Geschichtsunterricht anvertraut ist, der Publikation doch mit Recht volle Aufmerksamkeit schenken.

Sie enthält folgende Blätter: I. Ein Stück der Reutlingerischen Tafel. II. 1. Helveten unter den Römern. III. 2. Hochburgund und das Herzogtum Alemannien. IV. Die Schweiz unter den Zähringern. V. 3. Die Urschweiz. VI. Die Urschweiz und die angrenzenden Gebiete. VII. 4. Die Eidgenossenschaft der acht alten Orte. VIII. Die savoyische Schweiz vom 13.—16. Jahrhundert. IX. Die Eroberung des Aargaus. Der alte Zürichkrieg. X. Berns grösste Ausdehnung. XI. 5. Die Eidgenossenschaft der dreizehn Orte. XII. 6. Die eine unteilbare helvetische Republik. XIII. 7. Die Schweiz zur Zeit der Mediation. XIV. 8. Die Schweiz im Jahre 1815. XV. Das neutralisierte Savoyen. Freihandelszonen. XVI. Die schweizerische Eidgenossenschaft.

Die mit einer arabischen Ziffer bezeichneten Blätter sind zu einem kleinen historischen *Atlas der Schweiz* vereinigt, der für den Gebrauch in den Primarschulen bestimmt ist. Den Karten folgt ein sehr brauchbarer erklärender Text. Dr. H. Fl. Dändliker, K. Dr., *Geschichte der Schweiz*. Zürich 1900.

Bd. I. 4. Aufl. Fr. Schulthess. 12 Lief. à Fr. 1, Lief. 1—7.

Es ist ein rühmlich Zeichen, dass eine Schweizergeschichte von diesem Umfang (3 Bände, geb. Fr. 50) die 4. Auflage er-

lebt. Da wir Anlage und Art derselben bei einem grossen Teil unserer Leser als bekannt voraussetzen dürfen, wollen wir hier nur auf die Verbesserungen aufmerksam machen, welche die vorliegende Auflage erfahren hat. Da ist einmal mit Freude die schönere Ausstattung und bedeutend reichere Illustration anzurechnen, die der Verlag dem Werk angedeihen lässt. Im Text sind neben kleineren Verbesserungen die Studien und Forschungen der letzten 10 Jahre fast auf jeder Seite zu bemerken; insbesondere gilt dies von dem Abschnitt über die Gründung der Eidgenossenschaft, deren Darstellung an Klarheit und Präzision viel gewonnen hat, sodann von den kulturellen Abschnitten, namentlich nach Seite der Kunst hin. Wir empfehlen die vorliegende Neuauflage namentlich den jüngern Lehrern: sie finden eigene Belehrung und eine bleibend wertvolle Quelle zur Belebung des vaterländischen Geschichtsunterrichts aller Stufen.

Anzeiger für schweizerische Altertumskunde. Amtliches Organ des Schweiz. Landesmuseums, des Verbandes der Schweiz. Altertumsmuseen und der Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler. Zürich. Schweiz. Landesmuseum. Neue Folge I. Jährlich Fr. 3.25.

No. 4. Inhalt: Deux nouveaux monuments à sculptures préhistoriques, par B. Reber. Das Gräberfeld von Cerinasca-Arbedo von R. Ulrich. Bericht über die Ausgrabungen von Windisch. Zu den alten christlichen Inschriften in der Schweiz von E. Egli. Ein spätgotischer Opferstock von R. Rahn. Die Wandgemälde in der Kirche zu Veltheim, ebenso; Restaurierung der Fassadenmalerei am Hause zum Roten Ochsen in Stein a. Rh. Mitteilungen aus dem Verband der schweiz. Altertumssammlungen. Beilage: Zur Statistik schweiz. Kunstdenkmäler von R. Rahn. Die Kunst- und Architekturdenkmäler Unterwaldens von R. Durrer (S. 81—96). — Wer den reichhaltigen Inhalt des 1. Jahrganges (1899) durchgeht, wird zur Überzeugung kommen, dass hier eine höchst wertvolle nationale Publikation vorliegt; was dem Anzeiger noch besondern Wert gibt, sind die reichen Illustrationen und die vollendet sauber ausgeführten Lichtdruck- und Farbendruckbilder auf za. 20 Tafeln. Wo immer die Schulen und Lehrerbibliotheken es vermögen, sollte der Anz. f. A. unter den regelmässigen Anschaffungen sein. Die Tafelbeilagen bieten ein wertvolles Material zum Studium der Schätze des Landesmuseums.

Fried. Neubauer, *Lehrbuch der Geschichte* für höhere Lehranstalten. II. Lehrbuch der deutschen Geschichte für die mittleren Klassen. Halle a/S., Verlag des Waisenhauses, 350 S., Fr. 3.50.

Klarheit ist die vorzüglichste Eigenschaft dieses Buches; der Stoff ist übersichtlich geordnet, das Wesentliche allenfalls deutlich hervorgehoben, die Sprache knapp, die Jahrzahlen mit Mass eingestreut; die wirtschaftliche und Kulturgeschichte sind mit einigen Kapiteln bedacht. Eine Regententafel und Geschichtstabellen dienen der raschen Orientirung. Wenn der Deutschen Gedenktafel, wenn tabellarisch das Wachstum von Brandenburg-Preussen hinzugefügt sind, wenn gegen den Schluss der preussische Standpunkt etwa hervortritt, so wird daran niemand Anstoß nehmen, der die grossen Verdienste des preuss. Staates um Deutschlands gegenwärtige Blüte zu würdigen vermag. — Wer sich in der deutschen Geschichte zuverlässige Belehrung schaffen will, ohne grosse Bände durchzuarbeiten, tut gut, zu diesem wertvollen Buche zu greifen.

Anders steht es mit

H. Löschhorn, *Lehrbuch der Geschichte* für höh. Mädchenschulen, III. Geschichte der Neuzeit, 1648—1888. Hannover, Verlag von C. Meyer, 214 S., Fr. 2.90.

Hier wird der spez. preussische Standpunkt in so ausschliesslicher Weise vertreten, dass ohne Zweifel der Verfasser in seiner Heimat schon wird hören müssen, der Geschichtsunterricht sei dazu da, den Blick zu weiten und nicht dazu, die historischen Erscheinungen auf die Pflege eines sich selbst bespiegelnden Patriotismus zuzuschneiden. Diesem Standpunkt wohl, weniger aber der Bestimmung des Buches für Mädchen entspricht es, wenn dem siebenjährigen Krieg volle acht Seiten gewidmet sind. Eine hübsche Beigabe bilden Tabellen mit Trachten, Denkmälern, Gemälden und einer Karte, mit der Entwicklung des preuss. Staates.

Heinrich Weigand, der *Geschichtsunterricht* nach den Forderungen der Gegenwart. II. Teil, 2. Lief. Hannover, Verlag von C. Meyer, 127 S., 1 Mk.

Dieses Bändchen der pädag. Bibliothek mag jungen Lehrern, die sich an Hand der formalen Stufen im Geschichtsunterricht zurecht finden wollen, schätzbare Dienste leisten. Für Lehrer dagegen, die die ersten Schritte der Praxis hinter sich haben, ist es wertvoller, sich selber einen gangbaren Weg zu bahnen, als auf so bequeme Weise sich führen zu lassen. Den politischen Standpunkt des Werkchens mag folgende Frage und Antwort bezeichnen: Warum ist eine absolute Monarchie für die Masse des Volkes besser als eine ständische? Dem guten Monarchen liegt das Wohl des ganzen Volkes am Herzen; die Stände denken zuerst an ihr eigenes Wohl. S. 301.

Geographie und Naturkunde.

Dr. C. Schröter, *Taschenflora des Alpenwanderers*. 207 kolorierte und 10 schwarze Abbildungen von verbreiteten Alpenpflanzen mit kurzen bot. Notizen in deutscher, französischer und englischer Sprache. Zürich. Alb. Raustein. 7. Aufl. Fr. 7.50.

In ihrer vollständig umgearbeiteten und vermehrten 7. Ausgabe ist diese Taschenflora ein prächtiges und nützliches Buch: Die Bilder haben in der neuen sorgfältigen Herstellung an Natürlichkeit sehr gewonnen und sind vorzüglich wiedergegeben. Die praktische Anlage des Büchlein ist bekannt; es wird den Freunden der Alpenflora grosse Freude machen und sich selbst neue Freunde werben. Im gleichen Verlag ist erschienen:

Schinz, H. und Keller, R., *Flora der Schweiz*. Zum Gebrauche auf Exkursionen in Schulen und beim Selbstunterricht. 628 S. Geb. Fr. 7.50.

Diese Flora hat in erster Linie den Zweck, den Schülern der mittlern und höhern Unterrichtsanstalten die Kenntnis der schweiz. Gefässpflanzen zu vermitteln. Es geschieht dies auf Grundlage des natürlichen Systems. Wir können heute nur auf das Erscheinen dieses Werkes hinweisen und müssen eine eingehende Würdigung auf eine nächste Nummer verschieben.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik von Prof.

Dr. Fr. Umlauf. XXII. Jahrg., 1900. Wien, A. Hartleben.

Heft 8 enthält u. a.: Kritische Studien zur Bevölkerungsfrage Chinas, von E. M. Köhler. Gletscher und Firneisse, alpenkundlichhistorische Studie von R. E. Petermann, 3 Abb. Nach dem Schlachtfelde von Pleyna, von Fr. Meinhard in Sofia, 3 Abb. Die Aufgabe der modernen Geodäsie, von V. Carlheim-Gyllensköld. Beobachtungen der Leoniden 1899 in Ostindien. Aus der Umgebung von Suchum-Kaleh. Der Alkoholismus in Chile. Kurt v. François (mit Porträt). Manfredo Camperio (mit Porträt). Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. Geographische und verwandte Vereine. Vom Büchertisch.

Turnen.

Zunder, R., Dr. Prof. *Die Leibesübungen und ihre Bedeutung für die Gesundheit*. Mit 19 Abbildungen im Text und auf Tafeln. Leipzig, Druck und Verlag von B. G. Teubner. 1900. Preis 1,15 M.

Die vorliegende Schrift erscheint als 13. Bändchen der Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens, betitelt „Aus Natur und Geisteswelt“, und ist aus einer Reihe von Vorträgen über das genannte Thema entstanden. Nach einer geschichtlichen Einleitung stellt der Verfasser den Einfluss der Leibesübungen auf die Muskulatur, das Nervensystem, das Skelett, auf Atmung, Blutzirkulation und Stoffwechsel, sowie auf den Körper überhaupt dar, bespricht dann die Wahl der Leibesübungen mit Rücksicht auf Alter und Geschlecht, widmet ein warmes Wort den Leibesübungen der Frauen und schliesst mit einer Besprechung der sportmässig betriebenen Leibesübungen. Ausser dem trefflichen Werke Dr. F. A. Schmidt: „Unser Körper“, das sowohl inhaltlich als textlich benützt worden ist, gibt es gegenwärtig kein anderes Buch, das so sachgemäss, so allseitig und wissenschaftlich so gut gestützt die segensreichen Wirkungen der Leibesübungen nachweist. Turnlehrer, Lehrer überhaupt und übrige Gebildete sollten dieses Büchlein studiren, namentlich aber sei es denjenigen Mitgliedern von Schulbehörden zum Studium warm empfohlen, die ihre Wertschätzung des Turnens auf das Urteil eines ita-

lienischen Physiologen gründen, das auf ungenügender Kenntnis unseres Turnbetriebes basirt ist.

J. Sp.

Musik.

Schubert, Franz. Lieder und Gesänge. Volkstümliche Gesamtausgabe nach Stimmengattungen und Zeitfolge geordnet. Auf Grund der kritischen Ausgabe herausgegeben von Eusebius Mandyczewski. Leipzig, Breitkopf und Härtel.

Die Schubertlieder bedürfen keiner Empfehlung. Sie sollten in keinem Hause, in dem musiziert wird, fehlen. Die Ausstattung des Werkes ist, wie dies vom Verlage Breitkopf und Härtel zu erwarten ist, eine mustergültige.

Carl Loewes Werke, *Gesamtausgabe der Balladen, Legenden, Lieder und Gesänge für eine Singstimme*. Herausgegeben von Dr. Max Runze. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

Das über die Schubertlieder Gesagte gilt auch für Loewes Werke. Beifügen wollen wir, dass Band II bisher unveröffentlichte und vergessene Lieder, Gesänge, Romanzen und Balladen enthält.

l.

Religion.

J. H. A. Fricke, *Bibelkunde und Prakt. Kommentar zur biblischen Geschichte*. 2. Band. Hannover. C. Meyer. Geb. M. 4.60.

Nach kurzer einleitender Bibelkunde zum Neuen Testament folgt in breiter Ausführlichkeit (nahezu 500 S.) die praktische Erklärung desselben. Das Streben des Verfassers (das er mit manchen andern konservativen Auslegern teilt), jedem in den vier Evang. berichteten Ereignis seinen genauen Platz anzulegen im Leben Jesu, rächt sich, indem es da und dort den Verfasser zu offenbarem Fehlgriff verleitet. So z. B. wenn Luk. 4, 16—24 und Matth. 13, 54—57 als Berichte von zwei verschiedenen Ereignissen vorgeführt werden, oder wenn einige Erzählungen aus der Zeit des Wirkens Jesu vor die Gefangen nahme des Täufers gesetzt werden, während die Angabe Mark. 1,14 gegenüber der joh. Darstellung doch wohl zu Recht bestehen dürfte. Eine Fundgrube für Verständnis und Erklärung im einzelnen bleibt das Buch natürlich gleichwohl.

G. Guden, *Reinecke's Handbuch zur biblischen Geschichte*. 1. Teil. Altes Testament. 3. Aufl. 247 S. M. 2.25. Hannover, C. Meyer.

Bietet jeweils: a) pädagogisch behandelten Bibeltext der ausgewählten Abschnitte, b) Wegleitung zur Besprechung, c) Hinweise auf verwandte Bibelabschnitte und Kirchenlieder. Ist kurz und übersichtlich und gibt manche guten Fingerzeige. Zu der im Vorwort verheissen Anpassung an den gegenwärtigen Stand der biblischen Exegese muss Rezensent etwa ein ? machen. Es ist ihm z. B. kein konservativer Exeget bekannt, der heute noch (wie früher wohl geschah) in zwei Wörter bzw. Verse der Schöpfungsgeschichte die Dreieinigkeitslehre hineindeutete.

Verschiedenes.

Eine Zeitschrift für die Jugend. Unter dem Titel „Gaudemus: Blätter und Bilder für die studirende Jugend“ erscheint monatlich zweimal in Wien, im Verlag von G. Freitag u. Berndt, eine bei uns noch wenig bekannte Zeitschrift, die die Beachtung von Lehrern und Eltern durchaus verdient. Während der allbekannte „Gute Kamerad“ die Jugend von 10—16 Jahren begeistert, dürfte „Gaudemus“ am besten dem Alter von 15 bis 18 entsprechen. Neben guten Erzählungen wird naturwissenschaftlichen, geographischen und geschichtlichen Aufsätzen besondere Aufmerksamkeit geschenkt, ohne dass dabei das rein Unterhaltende (Spiel und Sport, Anleitung zu nützlichen Beschäftigungen, Rätsel u. dergl.) vernachlässigt würde.

Die eben angefangene Haupterzählung ist „Die Schatzinsel“, eine Übersetzung von Robert Louis Stevensons *Treasure Island*, auf die wir junge Leute ganz besonders aufmerksam machen. *Treasure Island* erschien im Jahr 1883 und machte Stevenson mit einem Schlag berühmt und beliebt. Es ist wohl die beste Abenteuergeschichte der reichen englischen Literatur. Professor Ginzel, der Herausgeber der Zeitschrift, hat sie gut übersetzt, und der Schmuck der schönen Originalbilder fehlt auch in der deutschen Wiedergabe nicht. — Der neue Jahrgang, der 5 Mark kostet, hat eben begonnen.

Bg.